

44. Theologiekongress

WELT IM ZUSAMMENBRUCH UND RADIKALES CHRISTENTUM

Eröffnungsvortrag

Juan José Tamayo

Generalsekretär der Vereinigung der Theologinnen und Theologen Juan XXIII

Guten Morgen, guten Tag, guten Abend, gute Nacht, je nachdem, auf welchem Kontinent oder in welchem Land Sie sich befinden. Wir beginnen den 44. Theologiekongress, den wir seit 1981 ununterbrochen veranstalten, mit Ausnahme des Jahres der Pandemie, mit insgesamt mehr als vierzigtausend Teilnehmern. Angesichts der turbulenten und irrationalen weltweiten Realität, die wir derzeit erleben, lautet das Thema dieses Jahres EINE WELT IN DUNKELHEIT. GIBT ES GRÜNDE ZUR HOFFNUNG? Ich wurde gebeten, einen Vortrag zum Thema WELT IM ZUSAMMENBRUCH UND RADIKALES CHRISTENTUM zu halten, ein Thema, das nicht einfach ist, aber behandelt werden muss.

Ich werde meinen Vortrag in drei Teile gliedern: Im ersten Teil werde ich versuchen, den aktuellen globalen Zusammenbruch und seine wichtigsten Erscheinungsformen zu identifizieren; im zweiten Teil werde ich mich kurz mit den ersten Anzeichen einer Erholung befassen, die eine Überwindung des Zusammenbruchs ermöglichen könnten; im dritten Teil werde ich versuchen, die Frage nach dem möglichen Beitrag des radikalen Christentums zu dieser Überwindung zu beantworten.

1. Die wichtigste Feststellung findet sich im ersten Teil des Titels: Wir leben in einer Welt, die aufgrund einer Reihe von Megaproblemen und Herrschaftssystemen, die eine Lösung verhindern, im Zusammenbruch begriffen ist. Hier sind einige der meiner Meinung nach wichtigsten und herausforderndsten Probleme.

- Die strukturelle Armut und die wachsende Ungleichheit, die laut Ignacio Ellacuría „das allgemeine Übel“ darstellen und zu einem Zustand des Unbehagens führen, von dem die Mehrheit der Bevölkerung im globalen Süden betroffen ist.

- Die Krise und Lethargie der Demokratie, die der Diktatur der Märkte, dem Populismus und den technokratischen Regierungen unterworfen ist und in einem bedeutenden Teil der Bevölkerung zu einer Politikverdrossenheit führt.

- Das Fortbestehen des Kapitalismus in seiner ultraneoliberalen Version, die sich in Nekropolitik und Nekrokapitalismus niederschlägt, die entscheiden, wer leben darf und wer sterben muss.

- Das Fortbestehen des Patriarchats durch die Macht der hegemonialen Männlichkeiten, die geschlechtsspezifische Diskriminierungen rechtfertigen und zu Gewalt gegen Frauen führen, in Verbindung mit anderen Herrschaftssystemen sowie der Intersektionalität der Diskriminierung von Frauen: aufgrund von Geschlecht, sexueller Identität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur, Religion, sozialer Klasse, geografischer Herkunft und der Rückschritt des Feminismus in der Bildung und unter Jugendlichen.
- Die Ausbeutung der Natur, die zu einer Müllhalde geworden ist, was durch Rohstoffabbau und andere Ausbeutungssysteme zu Ökozid führt.
- Die Aufrüstung, die achtzig Jahre nach Hiroshima und Nagasaki zu einem Atomkrieg führen kann, der die Menschheit und den Planeten zerstört.
- Der Zusammenprall der Zivilisationen, der die Freund-Feind-Dialektik in den Beziehungen zwischen den Völkern als Gesetz der Geschichte betrachtet und den interkulturellen Dialog verhindert.
- Die Ausbreitung und Stärkung des sozialen und politischen Faschismus mit der daraus resultierenden Schwächung der demokratischen Prozesse und sogar der Gefahr ihrer Abschaffung.
- Der kulturelle Imperialismus, der die westliche Kultur als Maßstab für alle anderen Kulturen betrachtet und zu Epistemizid führt, d. h. zur Zerstörung des Wissens der indigenen Völker.
- Die Kommerzialisierung des Lebens, die Objektivierung des Menschen und die Entmenschlichung der Gegner.
- Religiöser Fundamentalismus und Gottesmord, die zu Kriegen zwischen Religionen führen, die Menschenleben und den Planeten zerstören, und dies im Namen Gottes rechtfertigen.
- *Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Aporophobie* gegenüber Migranten, Flüchtlingen und armen Vertriebenen, die häufig zu gewalttätigen Praktiken führen.
- Die *Götzenverehrung*, die heute nicht mehr in der Anbetung des goldenen Kalbs, sondern des Goldes des Kalbs besteht, und das oft pathologische Wiederaufleben der Religionen.
- Die systematische *Verletzung der Menschenrechte* durch Staaten und internationale Institutionen, deren Aufgabe es eigentlich ist, für deren Einhaltung zu sorgen.
- Der *Kolonialismus und Neokolonialismus*, deren Fortbestehen auch nach den Unabhängigkeitsprozessen zu einer Kolonialität des Seins, Habens und Machdens führt.

- Die Entstehung des *Christoneofaschismus* als neue Religion mit zahlreichen Anhängern, die aus dem Bündnis zwischen der politischen und kulturellen extremen Rechten mit Unterstützung des Neoliberalismus und den fundamentalistischen christlichen Bewegungen mit Unterstützung fundamentalistischer christlicher Führer besteht und sich in Hassreden niederschlägt.

- Der *Triumph der Dystopien*, nicht nur als literarisches Genre, sondern als reales Phänomen, das jede Möglichkeit utopischen Denkens und utopischer Projekte ausschließt.

- Die *kriegerischen Narrative*, die pazifistische Sprachen und Praktiken diskreditieren und Diskurse und Praktiken der bewaffneten Konfrontation privilegieren.

- Die *Naturalisierung und Normalisierung von Gewalt* im Alltag und in den internationalen Beziehungen. Die destruktivste, nihilistischste und lebensfeindlichste Form davon ist heute das koloniale und zionistische Projekt Israels gegen das palästinensische Volk, das auf den Prinzipien des „auserwählten Volkes“ und des „gelobten Landes“ basiert und zu Morden und Hunderttausenden von Landbesetzungen durch israelische Siedler im Westjordanland und zum Völkermord im Gazastreifen mit der Ermordung von mehr als 63.000 Menschen, von denen 70 % Frauen, Mädchen und Kinder sind, 90 % der Gebäude zerstört wurden, Hunger als Kriegswaffe insbesondere gegen Kinder mit zahlreichen Todesopfern eingesetzt wird und ethnische Säuberungen durch die Zwangsumsiedlung aller Einwohner für den Bau eines Technologie- und Tourismuszentrums, das Trumps Projekt ist, stattfinden. Und all dies geschieht unter der Untätigkeit der UNO und anderer internationaler Organisationen, der mitschuldigen Untätigkeit Europas, der meisten Länder der Welt, einschließlich der arabischen Länder, der bedingungslosen Unterstützung der Vereinigten Staaten und dem Schweigen der meisten religiösen Führer der Welt, mit der ehrenvollen Ausnahme der lateinischen und orthodoxen Patriarchen, die die Invasion der Stadt Gaza energisch verurteilt haben.

2. An dieser Stelle drängt sich die Frage auf: Ist der Zusammenbruch, der durch die Anhäufung von Megaproblemen und verbündeten Herrschaftssystemen, die heute in der Welt wirken, verursacht wurde, unumkehrbar? Gibt es eine Alternative zum Zusammenbruch, oder müssen wir damit leben, ohne dass es einen Ausweg gibt?

Wir dürfen nicht in Fatalismus und Hoffnungslosigkeit verfallen, sondern müssen nach Auswegen suchen, nach Wegen der Hoffnung, wenn auch nur fragmentarisch. Ich glaube, dass es grüne Triebe gibt, denen wir als Antwort auf den Zusammenbruch beim Wachsen helfen müssen. Hier sind einige davon: die Bewegungen zur Bekämpfung der Armut; das Erwachen der partizipativen Demokratie jenseits der repräsentativen Demokratie; alternative Wirtschaftspraktiken zum Wohle des Gemeinwohls; die gegenhegemoniale Globalisierung und die Alterglobalisierungsbewegungen; das neue ökologische Bewusstsein, das zum ganzheitlichen öko-humanen Paradigma und zur Ethik der Fürsorge führt; die feministischen Bewegungen, die sich für die Nichtdiskriminierung von Frauen, die Gleichstellung und Gerechtigkeit der Geschlechter und die Anerkennung der Rechte der LGTBQ+-Gemeinschaften als Menschenrechte einsetzen; die Achtung der kulturellen Vielfalt und der symmetrische Dialog zwischen Weltanschauungen, Kulturen und Wissen; die Mobilisierung der Bevölkerung für die Entkolonialisierung und Unabhängigkeit des palästinensischen Volkes und gegen Völkermord, ethnische Säuberungen und die Zwangsumsiedlung der Bewohner Gazas.

3. Wir fragen uns weiterhin: Welche Rolle kann und muss das radikale Christentum spielen, um dazu beizutragen, aus dem lähmenden Zusammenbruch so vieler utopischer Energien, die verloren gehen, herauszukommen?

Ich beginne mit der Feststellung, dass das Christentum entweder radikal ist oder kein Christentum ist, wobei ich unter radikal verstehe, zu den Quellen des Seins, des Lebens und des Zusammenlebens, zu den evangelischen Wurzeln zurückzukehren. Es waren radikale Christen, die das Christentum vor den zahlreichen Krisen gerettet haben, die es im Laufe der Geschichte durchgemacht hat, und die es jetzt retten. Wenn das Christentum nicht in soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Bedeutungslosigkeit und Sinnlosigkeit im Zusammenbruch, den wir gerade erleben, versinken will, wenn es historisch bedeutsam, kritisch und relevant im Bereich des Wissens und der Transformation der Welt sein will, wenn es die befreiende Dimension bewahren will, die seine Anfänge geprägt hat, wenn es eine Botschaft der Hoffnung in der Dunkelheit der Gegenwart vermitteln und in diesen dystopischen Zeiten auf die Utopie setzen will, muss es die folgenden Eigenschaften aufweisen:

- *Befreier* der schwächsten Menschen, der verarmten Gruppen und der unterdrückten Völker;
- *gegenhegemonial*: kritisch gegenüber Imperialismen und Neoimperialismen;
- *alterglobalisierend*, einbeziehend diejenigen, die von der neoliberalen Globalisierung ausgeschlossen sind, und praktizierend den gemeinsamen Tisch, an dem Unterschiede in Rang und sozialer Klasse verschwinden;
- *feministisch*, respektierend die verschiedenen affektiv-sexuellen Identitäten, jenseits von Heteronormativität und sexueller Binartität; Sexismus, LGTBQ+-Feindlichkeit und hegemoniale Männlichkeit hinterfragt; verschiedene Formen von Gewalt gegen Frauen verurteilt: sexuelle, symbolische, religiöse, ethnische, berufliche, rechtliche usw., in der Gesellschaft und in den Religionen, die Gleichheit und Gerechtigkeit der Geschlechter verteidigt und sich für eine brüderlich-schwesterliche Gemeinschaft einsetzt;
- *ökologisch*, das die Würde und die Rechte der Erde mit dem gleichen Eifer verteidigt wie die Würde und die Rechte der Menschen;
- *dem Frieden* auf der Grundlage von Gerechtigkeit verpflichtet. Bislang wurde eine Theologie des gerechten Krieges entwickelt, die die Herrschaftssysteme legitimiert hat. Es ist an der Zeit, eine *Theologie des gerechten Friedens* zu entwickeln;
- das sich für die *Praxis der Demokratie innerhalb seiner Institutionen* einsetzt;
- *interethnisch*, das die Identitäten der ursprünglichen Kulturen im Dialog und unter gleichen Bedingungen mit anderen kulturellen Identitäten anerkennt und respektiert.

- ein Christentum *der Unentgeltlichkeit* und nicht des Kommerzes;
- das das *religiöse Pluriversum* sowie *die Vielfalt des Wissens und der Lebensformen* in seinem Inneren und in der Gesellschaft und den Dialog zwischen ihnen anerkennt.
- das *die Menschenrechte und die gleiche Würde aller Menschen* verteidigt, insbesondere derjenigen, deren Rechte am stärksten bedroht sind;
- *anti-idolatrisch*, das die Vergötterung des Geldes anprangert, das zu einem Gott geworden ist, dem man huldigt;
- *nicht dogmatisch*, nicht in unmöglichen Gewissheiten verhaftet, sondern *fragend*, suchend und offen für Zweifel.
- *gastfreundlich, samaritanisch* gegenüber Migrant*innen, Flüchtling*innen und Vertriebenen;
- *dekolonial*, das seine westliche Vorstellung nicht den anderen Kulturen aufzwingt;
- in *Bündnis* mit der alternativen ökosozialistischen Linken und den sozialen Bewegungen;

Wenn das radikale Christentum dazu beitragen will, den gegenwärtigen Zusammenbruch zu überwinden und Licht in die Dunkelheit zu bringen, in der wir leben, muss es ein *Christentum in Vielfarbigkeit* sein, das heißt, *es muss das Rot der Gerechtigkeit, das Grün der Ökologie und der Hoffnung, den Regenbogen der LGBTQ+, das Violett des Feminismus und das Weiß des Friedens* miteinander verbinden.

Um uns der komplexen und turbulenten Realität anzunähern, die ich global zu beschreiben versucht habe, haben wir auf diesem Kongress Spezialisten für Politikwissenschaft, Informationswissenschaften, Befreiungstheologie und ökofeministische Theologie zu Gast, die rigorose Analysen zu einigen der wichtigsten Krisen unserer Welt vorlegen und Vorschläge für ein befreiendes, ökologisches und ökofeministisches Christentum im Horizont der politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Revolution unterbreiten werden, die Papst Franziskus als Antwort auf diese Krisen durchgeführt hat. Hören wir ihnen zu.

Vielen Dank.